

PuCnews 2021

3. Annual Conference des TRR 266
Accounting for Transparency

Transparency and Biases in
Subjective Performance Evaluation

Abschluss der Promotion von
Dr. Julia Haag

Inhalt

3 Vorwort

Aktuelle Themen

- 4 Abenteuer „Wien 2021“
- 6 Abschluss der Promotion von Dr. Julia Haag
- 8 Ein Erfahrungsbericht studentischer Hilfskräfte
- 10 Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften 2021

Forschung @ IUC

- 11 Welchen Einfluss haben soziale Medien auf die Berichterstattung von ManagerInnen?
- 12 Wenn CEOs Erfahrung als CFO haben: Auswirkung von CEO-Hintergründen auf nachhaltige Unternehmensführung
- 13 FAR Masterclass im Mai 2021
- 14 Sprechgeschwindigkeit von ManagerInnen
- 14 Universität Paderborn veranstaltete die 3. Annual Conference des TRR 266 Accounting for Transparency
- 16 Transparency and Biases in Subjective Performance Evaluation

Aktuelles aus der Lehre

- 18 Learning Business by Doing Business: Business Game in Management Accounting
- 18 Neuer Kurs am IUC: Data Analytics im Controlling und Accounting
- 19 Champions Coffee mit PwC im Mai und Dezember 2021

Aktuelles vom IUC

- 19 Doktorandenseminar 2021
- 20 Ernennung von Dr. Matthias J. Rapp, Mitglied im Vorstand der TÜV SÜD AG, zum Honorarprofessor an der LMU Munich School of Management
- 21 Neuer Mitarbeiter am IUC: Kai Moßmann
- 21 Das IUC begrüßt seine neueste Nachwuchsforscherin

22 Publikationen / Danksagung

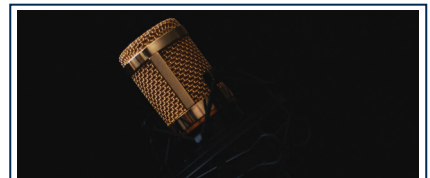
23 Impressum



Ein Erfahrungsbericht studentischer Hilfskräfte
> S. 8



Einfluss sozialer Medien auf Management-Berichte
> S. 11



Auswirkung der Sprechgeschwindigkeit von Managern
> S. 14



3. Annual Conference des TRR Accounting for Transparency
> S. 14



Transparency and Biases in Subjective Performance Evaluation
> S. 16



Noch kein Mitglied? Jetzt Teil von PuCnet Alumni e.V. werden:



LIEBE MITGLIEDER VON PUCNET ALUMNI E.V.,

ich freue mich, Sie in der neuen Ausgabe unserer jährlichen Mitgliederzeitschrift, PuCnews, begrüßen zu dürfen. Auch in diesem Jahr haben wir wieder einen spannenden Mix aus aktuellen Themen, Forschungsinhalten am Lehrstuhl und Neuigkeiten aus der Lehre für Sie vorbereitet.

Das Jahr 2021 war für uns als Lehrstuhl erneut ein herausforderndes. Mit dem Start des Wintersemesters haben wir nach drei rein digitalen Semestern den Schritt in den Hörsaal zurück gewagt. Mit der Erfahrung aus den vorangegangenen Semestern konnten wir innovative, hybride Veranstaltungsmodelle anbieten. Nachdem dieser Schritt sehr positiv angenommen wurde, mussten wir mittlerweile leider wieder großteils auf digitale Lösungen umsteigen.

Darüber hinaus war 2021 auch für unser Team mit einigen Veränderungen verbunden. Frau Dr. Nina Schwaiger möchte ich an dieser Stelle noch einmal zur Geburt ihrer Tochter Jana Marie beglückwünschen. Am Jahresende verlässt, nach erfolgreich abgeschlossener Promotion, zudem unsere langjährige Mitarbeiterin, Frau Dr. Julia Haag, das Institut. Ihr wünsche ich für ihren weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute. Zum 1. November verstärkte Kai Moßmann das Team. Im Rahmen eines Drittmittelprojektes mit der TÜV Süd Stiftung beschäftigt er sich mit Fragen der nachhaltigen Unternehmenssteuerung und -Controlling.

Auf das nun anstehende Jahr 2022 schauen wir optimistisch, dass wir wieder einen großen Schritt in Richtung Normalität in Forschung und Lehre gehen können. Ich hoffe, Sie dann auch wieder persönlich im Sommer zu unserem PuCnet-Symposium begrüßen zu dürfen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unserer PuCnews-Ausgabe 2021 sowie besinnliche Feiertage, einen guten Start in 2022 und vor allem, bleiben Sie gesund!

Ihr



Christian Hofmann



Prof. Dr. Christian Hofmann

Aktuelle Themen

Abenteuer „Wien 2021“

Vor einem Jahr habe ich berichtet, wie mich unser JBE-Mitherausgeber Prof. Oliver Fabel im Oktober 2019 angerufen und gebeten hat, nochmals an seiner Fakultät der Uni Wien als regulärer Prof. aktiv zu werden, wenn auch geblockt und zu 50 %. Auf was für ein Abenteuer wir uns 7 Jahre nach der Pensionierung eingelassen hatten, wurde uns im letzten Herbst mit digitalen Veranstaltungen, Lockdown und Attentat in Wien mehr als deutlich. Danach wollte meine Frau eigentlich, dass ich alles wieder absage; da ich mich für 3 Jahre verpflichtet hatte, konnte ich es nicht.

Nun haben wir das zweite und das dritte Semester in Wien hinter uns – und können sagen, zum Glück sind sie gut gegangen. Eine wichtige Hilfe war, dass meine Frau, mit ihrem in diesen Sachen schon immer guten Händchen, über das Internet eine ‚verrückte‘ Wohnung mittendrin gefunden hatte. Während wir vor einem Jahr eine zwar in bester Lage am Judenplatz, dafür recht dunkle Wohnung im 4. von 6 Stockwerken mit Blick zum Innenhof hatten (ich fand es wie bei Mozarts), befindet sich die neue jetzt im Dachgeschoss. Sie gehört einem früheren Architekten der TU Wien, der nun in Paris wohnt. Nach oben ist alles verglast, der Boden knallrot und in der winzigen Küche blickt man auf den Turm des Stephansdoms. Wenn nicht alles (für eine schwäbische Hausfrau) etwas heruntergekommen wäre, fast ideal. Sogar eine kleine Dachterrasse mit Blick auf den Stephansdom gehört zu der Wohnung – wieder fast ideal, wenn da nicht die Tauben wären. An Fronleichnam habe ich 3 Stunden gearbeitet, um die Terrasse einigermaßen von deren Dreck zu befreien, fast jeden Morgen mit dem Schlauch den neuen Dreck weggespritzt und bis in den November hinein versucht, alle Lücken zu schließen, unter denen die Tauben vor allem abends und bei Nacht ihren Unterschlupf für das Tete-à-Tete suchen (worin sie sehr aktiv sind). Dafür hatten wir im Sommer einige schöne Abende dort oben.

Diese Lage in der Kumpfgasse ist wieder toll, weil wir alles zu Fuß erreichen, gerne durch die teilweise mittelalterlichen Gässchen des 1. Bezirks schlendern und ich in 25 Minuten bei den Wirtschaftswissenschaften 1 bei der Rossauer Lände am Donaukanal bin. Als Nachbarn sollen wir



Swarovski, Piech, Reimann (Benkiser) und sogar Putin haben; vor allem jedoch die Sängerin Prof. Monika Riedler, mit der wir guten Kontakt schlossen und über die wir sogar Regiekarten für die Oper erhielten.

Meine Aufgabe besteht darin, den zuvor von Prof. Altenburger eingenommenen Lehrstuhl für „Externes Rechnungswesen“ nach zwei vergeblichen Ausschreibungen bis September 2023 so zu betreuen, dass er wieder normal besetzt werden kann. Das, obwohl ich fürs Externe nicht ausgewiesen bin und keine Lust habe, mich in die dicken IFRS-Regularien einzuarbeiten. Aber das war ihnen nicht wichtig. Dafür gibt es von mir in jedem Semester eine KER-Bachelor-Vorlesung für 400-700 Leute. Da ich diese im SS 20 erstmals auf Video halten musste, stelle ich die Videos weiter ins Netz und versuche, den Leuten durch Übungen mit Vorlesung, möglichst in Präsenz, eine gute Vorbereitung auf die Klausur zu ermöglichen. Da für jedes Semester 3 Klausuren anzubieten sind und jeder viermal (!) antreten darf, bin ich regelmäßig damit befasst, neue Klausuren auszuarbeiten (das mache ich selbst) und an der Korrektur mitzuwirken. Auffallend für mich ist, dass trotz Durchfallquoten zwischen 40 und 70 % in den Übungen nur 20-40 Leute sitzen, obwohl ich allen (600) nach der letzten 70%-Klausur eine Mail geschrieben hatte, wie wichtig diese Übungen für die Klausuren seien. Digital habe ich viel dazu gelernt, vor allem, dass wir die Klausuren prima übers Internet mit Moodle korrigieren können, wobei ggf. drei Leute gleichzeitig auf diese zugreifen.

Ansonsten habe ich bisher je einen Master-Kurs zu Corporate Governance und Unternehmensethik bzw. Struktur der Unternehmensrechnung (meine alte ABWL) angeboten. Beides hat mir letztlich Freude bereitet, obwohl ich völlig unterschätzt hatte, dass ich alles an österreichisches Recht anpassen muss. Auch diese Vorlesungen hatte ich auf Video gesprochen, weil die Studierenden zusätzlich je einen aktuellen Aufsatz wiedergeben und eine Fallstudie bearbeiten müssen. Da weniger als erwartet teilnahmen, habe ich dann die Vorlesung vor den Anwesenden sozusagen nochmals gehalten. Aber ich bin froh über das, was sich bei mir zur Unternehmensrechnung weiter geklärt hat. Vor allem merke ich, wie wertvoll das war, was wir bei A. Moxter, D. Schneider und anderen theoretisch gelernt haben. Mein Eindruck ist, dass es in dieser Richtung heute mit dem Starren auf Empirie oftmals fehlt – aber vielleicht ist das auch nur der Blick des „Alten“.



Interessant ist es, eine wieder ganz andere Fakultät kennenzulernen. Sie hat noch mehr Spannungen und ‚Kampflinien‘, als ich das bisher in Frankfurt und München erlebt habe. Die Gegensätze zwischen Volks- und Betriebswirten (wie bisher), zwischen Ökonomen und Juristen, zwischen A(+)-Aufsatz-Orientierten und solchen, die auch mit der Praxis reden wollen, zwischen den (ordentlichen) Profs., die in der „Kurie“ alleine alles Wichtige aushandeln, und den stark in die Lehre eingespannten a.o. Profs., zwischen mehreren BWL-Instituten usw., machen allen das Leben schwer – besonders angesichts der übermächtigen WU Wien. Ich versuche sozusagen als eine Art Schmiermittel positiv zu verbinden, indem ich viele zum Essen einlade (das haben offensichtlich alle gern) und ihnen sofort das Du anbiete.

Ein Höhepunkt sollte ein Seminar mit Franz Wagner werden, der mir viele wichtige Ratschläge für Wien gegeben hat. Ich hatte gedacht, er könnte mit seiner Art eindrücklich für die Studierenden sein. Wegen Corona lief es nicht wie geplant, seine Tochter (Ärztin) hat ihm wegen der steigenden Inzidenzen verboten, nach Wien zu fahren. So musste ich ihn über Zoom in den Hörsaal einspielen – auch wieder etwas digital dazugelernt.

Die privaten Höhepunkte waren im Sommer und Herbst Besuche unserer Claudia mit Familie. Den runden Geburtstag meiner Frau Ende Mai feierten wir im Sacher. Zudem haben wir die Kultur in höchstem Maße ausgeschöpft, mehrere Opern gesehen, viele Theater besucht und Konzerte auf höchstem Niveau mit zweimal Barenboim, Currentzis, Järvi, Trifonov und anderen erlebt. Natürlich haben wir auch viele hervorragende Lokale kennengelernt, bis hin zum 7-Gänge-Menü im Tian für (zusammen) 350 Euro – einmal im Leben geht das, aber bitte nicht öfter! Von all dem gäbe es noch manche Story zu erzählen, aber das wären dann die nächsten News.

Hans-Ulrich Küpper



Abschluss der Promotion von Dr. Julia Haag

Am 08. März 2021 hat Julia Haag ihre Dissertation „Essays on Corporate Disclosure and Information Intermediaries“ eingereicht und wurde am 14. Juli 2021 promoviert.

Ihre Projekte beleuchten zum einen, wie Finanzanalysten als Informationsintermediäre durch strategisches Frageverhalten in Konferenzgesprächen die Offenlegung von Informationen durch das Management beeinflussen. Zum anderen untersucht Julia Haag die Auswirkungen von Crowdsourcing auf die Qualität der vom Management zur Verfügung gestellten Informationen. Damit hat sie insbesondere im Bereich der Informationsintermediäre einen spannenden Beitrag zur Forschung geleistet.

Julia Haag war neben ihrer Forschungsarbeit auch immer eine begeisterte Dozentin, die mit viel Engagement und Leidenschaft den Studierenden einen Einblick ins Controlling gab. Ihre sympathische und gewinnende Art war nicht nur für Studierende, sondern auch für uns eine Bereicherung des manchmal tristen Alltags.

Mit Julia Haag verlässt eine überaus engagierte, fröhliche und hilfsbereite Kollegin und Freundin unser Institut, die uns sehr fehlen wird. Wir wünschen ihr daher von Herzen alles erdenklich Gute für ihre nächsten Schritte!

Nina Schwaiger

Konstantin Flassak

Christopher D. Lechner

Christian Hofmann

Qishu Shen

Kornelia Samlan

Rafael M. Zacherl

Martin Viehweger

Sebastian Kuhn

Kai Moßmann

Victor Schauer



Aktuelle Themen

Ein Erfahrungsbericht studentischer Hilfskräfte

Während des Studiums Praxiserfahrung zu sammeln und die theoretischen Lehrinhalte anwenden zu können, ist für viele StudentInnen sehr wichtig. Dass dies allerdings nicht immer in einem Unternehmen sein muss, sondern auch direkt an der Uni möglich ist, zeigen Jessica Krohnfoth und Michael Romanow. Die beiden sind studentische Hilfskräfte am IUC.

Arbeiten am Lehrstuhl

Jessica, die im 6. Bachelorsemester BWL studiert und seit Februar 2020 am IUC tätig ist, unterstützt das Forschungsprojekt „Internal Control Quality and Audit Quality“, dessen Ziel es ist, ein besseres Verständnis über die Bedeutung der Qualität interner Kontrollsysteme im Prüfprozess zu erlangen. Ihre Hauptaufgaben umfassen dabei die Recherche und Sammlung von Daten, die im späteren Verlauf des Projekts benötigt und ausgewertet werden. Aber auch das Herausarbeiten der Relevanz verschiedener Daten zählt zu ihren Aufgaben. Jessica schätzt besonders an ihrer Tätigkeit am IUC, dass man dort eng in die Forschungsprojekte miteinbezogen wird und nicht nur zuarbeitet. So hatte die Studentin beispielsweise die Möglichkeit, an der Vorstellung des Projekts vor externen PartnerInnen teilzunehmen und damit direkt das Feedback der TeilnehmerInnen hören zu können.

Michael befindet sich in den letzten Zügen seines BWL-Masterstudiums und unterstützt seit September 2020 das IUC als studentische Hilfskraft. In dieser Zeit hat er durch das Mitwirken im „TRR 266 Accounting for Transparency“ viele interessante und hilfreiche Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit im Bereich Controlling und Accounting erhalten. Vor allem das direkte Mitwirken bei aktuellen Forschungsfragen empfand er als sehr hilfreich und aufschlussreich für seine eigenen Projekte und Seminare im studentischen Alltag.

Mitwirken in Forschungsprojekten

Für Jessica macht die Arbeit am Lehrstuhl besonders spannend, dass sie dort mit verschiedenen Datenbanken arbeitet, die sie sonst nur aus



wissenschaftlichen Forschungspapieren kannte – jetzt aber kann sie diese selbst verwenden und hat ein besseres Verständnis dafür, was alles dahintersteckt. Ebenso ist die Tätigkeit am IUC für sie eine gute Kombination zu den Vorlesungen, in denen oftmals nur Grundlagenwissen vermittelt werden kann. Als Hiwi besteht dagegen die Möglichkeit, das bereits vorhandene, meist theoretische Wissen an realen Projekten anzuwenden und nochmals weiter auszubauen. Die Studentin hat zudem die Chance genutzt, ihre Bachelorarbeit in Kombination mit ihrer Lehrstuhl­tätigkeit zu schreiben. Sie berichtet, dass die Bachelorarbeit für sie dadurch nochmal einen viel größeren Anreiz bekommen hat, als nur eine gute Note zu erhalten. „Wenn man weiß, welchen Mehrwert die Ergebnisse einer Bachelorarbeit für ein Forschungsprojekt haben und damit für das Projekt seinen eigenen kleinen Teil beitragen kann, motiviert das zusätzlich und bereitet Freude“, so die Studentin.

Michael bekam als Hiwi am Lehrstuhl die Möglichkeit sich in Aufgaben wie Datenerhebung oder auch das Auswerten und Analysieren der Datensätze einzubringen. Das Forschungsprojekt, bei dem er den Lehrstuhl unterstützt, befasst sich mit der Frage, wie Unternehmen in Folge der starken Umstellung auf die Arbeit im Home-Office im Rahmen der Covid-19 Pandemie betriebliche Steuerungssysteme anpassen und welche Konsequenzen das für die Mitarbeitenden mit sich bringt. Besonders spannend

war für ihn das Mitgestalten eines umfangreichen Fragebogens zur Erhebung von Primärdaten bei mehreren Unternehmen, die nun die Basis für viele Studien am Lehrstuhl darstellen.

Flexibles Arbeiten aus dem Homeoffice

Leider konnten Jessica und Michael aufgrund der Covid-19 Pandemie fast ausschließlich nur aus dem Home-Office arbeiten und der persönliche Kontakt blieb etwas auf der Strecke. „Das Arbeitsklima und Miteinander am Lehrstuhl verspricht aber auf jeden Fall auch Spaß neben der eigentlichen Arbeit. An den wenigen Arbeitstagen im Büro gab es auf jeden Fall des Öfteren einen Grund für Kuchen oder auch ein Glas Sekt. Vielen Dank dafür!“, so der Student. Im direkten fachlichen Austausch mit den Doktorandinnen und Doktoranden kann man auch den ein oder anderen sehr hilfreichen Tipp für Lehrveranstaltungen, Recherchen, Praktika oder ähnliches erfahren. Dabei ist es – wie auch im Fall von Michael, wenn das Ende des Studiums naht und somit die Abschlussarbeit immer konkreter wird – von Vorteil, dass man schon direkt in persönlichem Kontakt mit einem Lehrstuhl steht. Vor allem während der Pandemie, in der die Lehre fast ausschließlich online stattfindet, ist die Tätigkeit als Hiwi eine gute

Möglichkeit, Kontakte an der Universität zu knüpfen und einmal hinter die Kulissen der Universität schauen zu können. Die beiden schätzen zudem an ihrer Tätigkeit am IUC sehr, dass sie dort ihre Arbeit zeitlich sehr flexibel einteilen können und sich die Arbeit dadurch ohne Weiteres mit den Vorlesungen vereinbaren lässt.

Fazit

Durch die Arbeit als Hiwi erhält man einen sehr guten Einblick in die wissenschaftliche Arbeit an der Universität. Anstatt dem bloßen Durchstöbern der Literatur und Lesen von wissenschaftlichen Studien ist das tatsächliche Auswerten von Daten im Rahmen eines Forschungsprojektes ein großer, interessanter Bestandteil der Arbeit als Hiwi an einem Lehrstuhl. Die beiden Studierenden können ihren Kommilitonen nur empfehlen, sich über einen Hiwi-Job Gedanken zu machen. Es ist ihrer Meinung nach sehr spannend, auch wenn man nicht plant, seine berufliche Laufbahn an der Universität fortzusetzen. Sie würden es wieder machen, vor allem gerne am IUC!

Jessica Krohnfoth / Michael Romanow

Controlling zum Schmunzeln

Ein Schäfer steht mutterseelenallein auf seiner Wiese und hütet seine Schafe. Plötzlich taucht in einer großen Staubwolke ein nagelneuer Cherokee Jeep auf und hält direkt neben ihm an. Der Fahrer des Jeep, ein junger Mann in Brioni Anzug, Cerrutti Schuhen, RayBan Sonnenbrille und einer YSL Krawatte, steigt aus und fragt ihn: „*Wenn ich errate, wie viele Schafe Sie haben, bekomme ich dann eines?*“

Der Schäfer schaut den jungen Mann an, dann seine friedlich grasenden Schafe und sagt ruhig: „*Einverstanden.*“

Der junge Mann parkt den Jeep, verbindet sein Notebook mit dem Satelliten-Handy, geht im Internet auf eine NASA-Seite, scannt die Gegend mit Hilfe seines GPS Satelliten-Navigationssystems, öffnet eine Datenbank und 60 Excel-Tabellen mit einer Unmenge Formeln. Schließlich druckt er einen 150-seitigen Bericht auf einem HighTech-Minidrucker aus, dreht sich zu dem Schäfer um und sagt: „*Sie haben exakt 1586 Schafe.*“

Der Schäfer sagt: „*Das ist richtig, suchen Sie sich ein Schaf aus.*“

Der junge Mann nimmt ein Tier und lädt es auf den Jeep.

Der Schäfer schaut ihm zu und sagt: „*Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir das Tier dann zurück?*“

Der junge Mann antwortet: „*Klar, warum nicht.*“

Der Schäfer sagt: „*Sie sind Unternehmensberater.*“

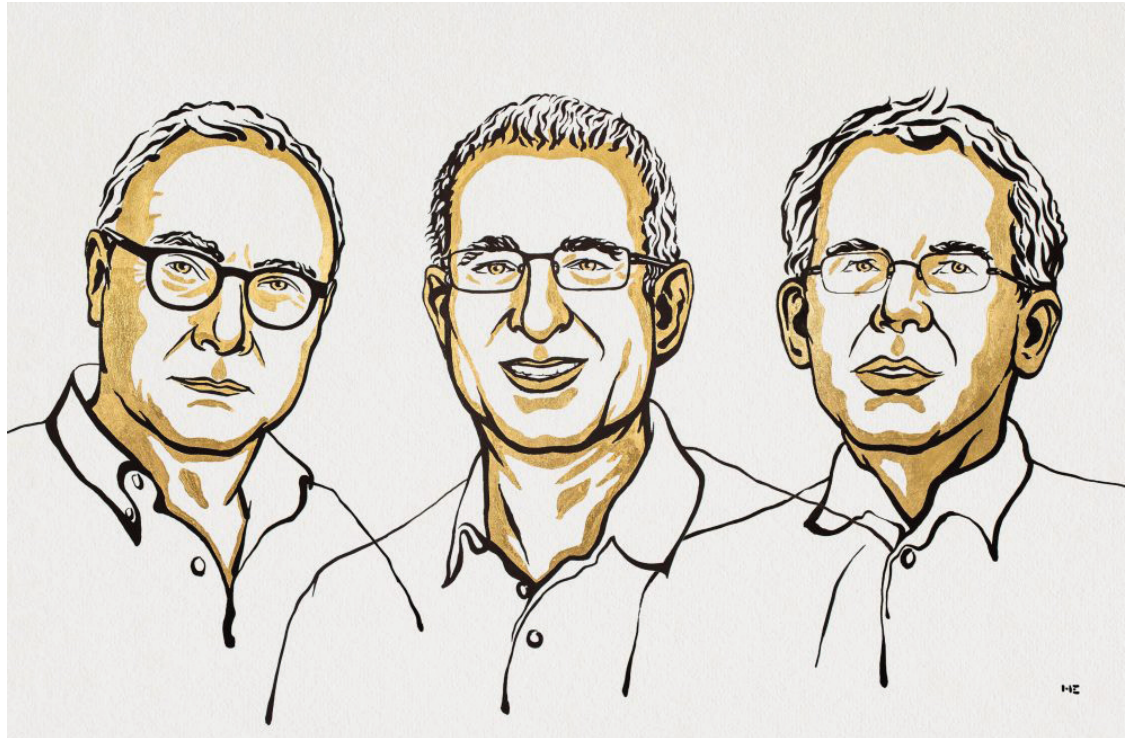
„*Das ist richtig, woher wissen Sie das?*“, will der junge Mann wissen.

„*Sehr einfach*“, sagt der Schäfer, „*Erstens kommen Sie hierher, obwohl Sie niemand gerufen hat, zweitens wollen Sie ein Schaf als Bezahlung haben dafür, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiß, und drittens haben Sie nicht die geringste Ahnung von dem, was ich hier mache! So, und jetzt hätte ich gerne meinen Schäferhund zurück.*“

Aktuelle Themen

Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften 2021

Die diesjährigen Preisträger des Alfred-Nobel-Gedächtnispreises sind David Card, Joshua D. Angrist und Guido W. Imbens. Durch die Forschung der drei Ökonomen in den letzten Jahrzehnten konnten sie neue Erkenntnisse über den Arbeitsmarkt gewinnen und mithilfe ihrer Ansätze die empirische Forschung revolutionieren. Dafür wurden sie nun ausgezeichnet: Card für seine „empirischen Beiträge zur Arbeitsökonomie“, Angrist und Imbens für ihre „methodischen Beiträge zur Analyse von Kausalzusammenhängen“.



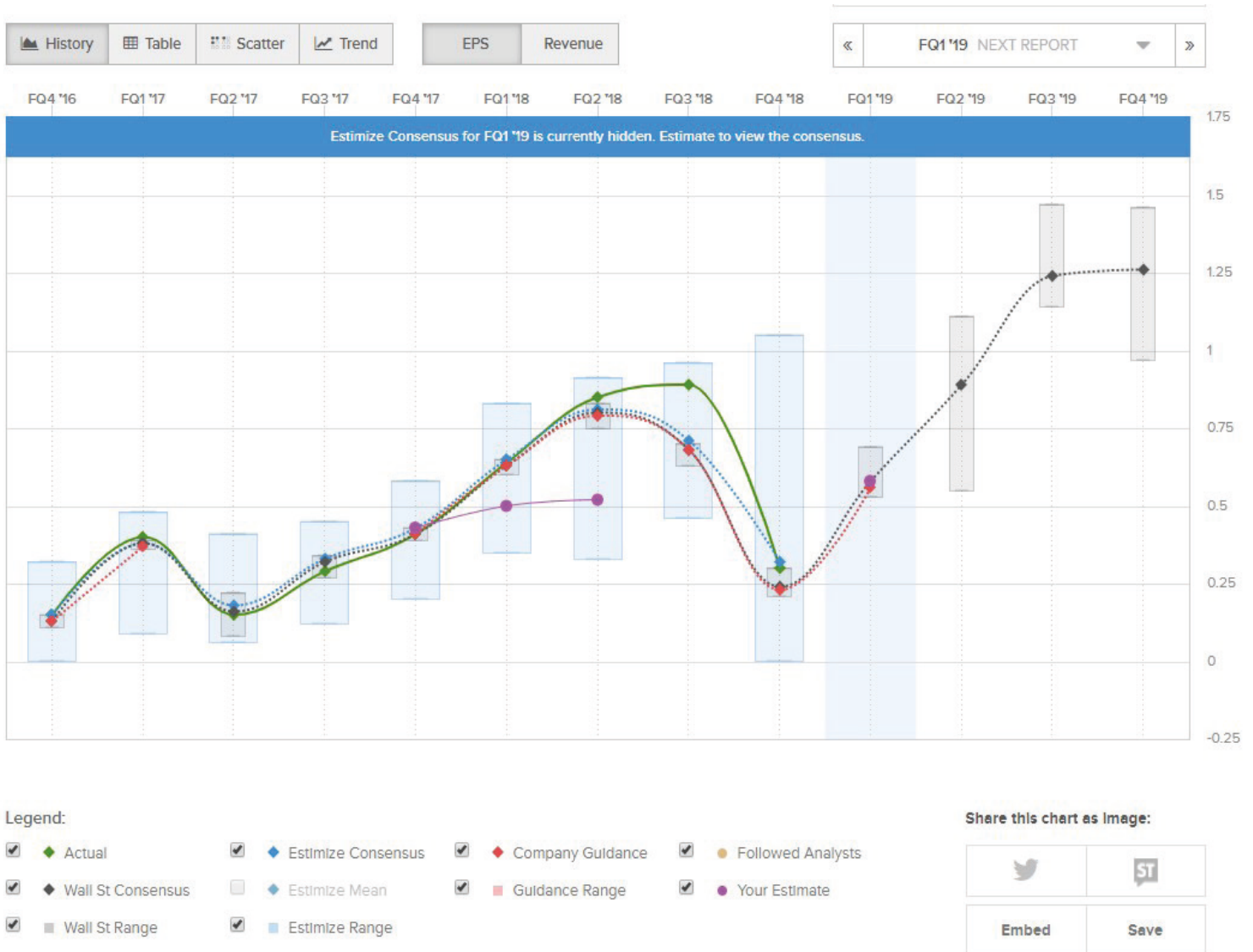
David Card, Joshua D. Angrist, Guido W. Imbens (v.l.n.r.)

Das Thema der Kausalität ist von großer Bedeutung für die Forschung. Oftmals werden jedoch Kausalität und Korrelation fälschlicherweise miteinander gleichgesetzt. Die Erschließung eines „echten“ kausalen Zusammenhangs ist eine große Herausforderung, insbesondere in einem Umfeld, in dem randomisierte Experimente nicht möglich sind. Die Preisträger zeigen, dass durch die Nutzung natürlicher Experimente durchaus Schlüsse über Ursache-Wirkung-Beziehungen gezogen werden können. Angrist und Imbens entwickelten zudem als erste den sogenannten „Local Average Treatment Effect“, der maßgebend dafür ist, Aussagen über die Wirkung bestimmter Ereignisse auf Individuen zu treffen. Als Beispiel für die praktische Relevanz dessen wurde vom Komitee die Corona-Pandemie erwähnt. Anhand der Methoden der drei Preisträger lässt sich erforschen, welchen Einfluss Pandemie und Homeschooling auf späteres Einkommen der SchülerInnen haben kann. Außerdem lässt sich die Forschung nutzen, um politische Maßnahmen zu begründen.

Auch am IUC ist Kausalität in den Studien ein oft diskutiertes Thema. In unseren Forschungsprojekten setzen wir auf breite Ansätze, um auf Kausalität argumentieren zu können. So zeigen die analytischen Forschungsprojekte aus der Methodik heraus kausale Zusammenhänge auf. In unseren empirischen Projekten nutzen wir exogene Schocks. Dabei bieten sich insbesondere Difference-in-Differences Designs an, die mittels Treatment- und Kontrollgruppen Auswirkungen von exogenen Schocks, wie der Corona-Pandemie, aufzeigen. Darüber hinaus nutzen wir Regression Discontinuity und Instrumental Variable Designs. Erstere untersuchen Differenzen in abhängigen Variablen um einen gewissen Schockpunkt herum, wenn keine Unterteilung in Treatment- und Kontrollgruppe möglich ist. Zweitere nutzen eine sogenannte Instrumentalvariable, die zwar mit der unabhängigen aber nicht mit der abhängigen Variable kausal zusammenhängt, und adressieren darüber mögliche Verzerrungen im Ergebnis durch ausgelassene Kontrollvariablen.

Nina Braun / Martin Viehweger

Welchen Einfluss haben soziale Medien auf die Berichterstattung von ManagerInnen?



Darstellung des EPS Forecasts von Netflix auf Estimize

Aus den USA gibt es immer wieder Nachrichten darüber, welcher großen Einfluss soziale Medien auf KapitalmarktteilnehmerInnen haben können: Elon Musk bewegt mit seinen Twitter Botschaften regelmäßig den Aktienkurs von Tesla. Und der Aktienkurs von GameStop hat sich durch die Verbreitung des Aufrufs zum Kauf von Aktien über Reddit teilweise nahezu verachtzehnfacht. Auch wenn diese Beispiele möglicherweise darauf schließen lassen, dass soziale Medien lediglich von uninformierten privaten Kleinanlegern genutzt werden, gaben im Jahr 2017 bereits 84% der FinanzberaterInnen an, dass sie sich bei ihren Empfehlungen auch auf soziale Medien verlassen. Zu Recht, es gibt bereits zahlreiche Studien, die aufzeigen,

dass in den sozialen Medien neue Informationen geteilt werden, die KapitalmarktteilnehmerInnen für den Handel nutzen können (u.a. Chen et al. (2014), Jame et al. (2016), Antweiler & Frank (2014)). Zur Informationsgewinnung können zum einen die klassischen Social Media Plattformen wie Twitter und Reddit herangezogen werden. Zum anderen gibt es aber auch Plattformen, die sich vollständig auf den Austausch von Informationen zur Anlageberatung spezialisiert haben. Zu diesen Plattformen zählen SeekingAlpha und Estimize.

In einem meiner Dissertationsprojekte betrachte ich nun, ob sich durch eine verstärkte Aufmerksamkeit in den sozialen Medien die Berichterstattung von

Unternehmen verändert. Im Speziellen untersuche ich, ob Unternehmen, für die viele Estimize-User Informationen teilen, die Qualität der von ihnen bereitgestellten Informationen verschlechtern. Estimize stellt eine öffentliche Plattform dar, auf der TeilnehmerInnen ihre Gewinnerwartungen für ein Unternehmen kommunizieren können. Die Idee von Estimize ist es Informationen über die Gewinnerwartungen zu ‚crowdsourcen‘. Hierbei verfolgt Estimize den Ansatz, kollektives Wissen aus der Masse zu erlangen (Wisdom of the Crowds) und so akkurate Gewinnprognosen zu generieren. Schafhäutle und Veenman (2019) zeigen, dass die Estimize-Prognosen, neben den Gewinnprognosen von Finanzanalysen, Richtwerte am Kapitalmarkt darstellen: Können Unternehmen mit ihren veröffentlichten Gewinnen die Prognosen schlagen, reagiert der Kapitalmarkt positiv mit einem starken Aktienkursanstieg. Werden die Prognosen nicht geschlagen, wird die Aktie stärker als gerechtfertigt heruntergewertet. Zusätzlich steigt die Glaubwürdigkeit dieser Richtwerte aus den sozialen Medien mit der Anzahl an TeilnehmerInnen, die für ein Unternehmen eine Prognose abgegeben haben. Das heißt der Druck auf das Management, die Gewinnprognose zu schlagen und dadurch eine Aufwertung der Aktie zu generieren, steigt



mit der Aufmerksamkeit auf der Plattform. Ich untersuche nun, ob eine größere Aufmerksamkeit auf der Plattform Estimize dazu führt, dass ManagerInnen dieser Unternehmen verstärkt Gewinnverschiebungen (Earnings Management) betreiben, um so die Richtwerte zu schlagen.

Meine Ergebnisse zeigen, dass eine erhöhte Aufmerksamkeit auf der Plattform Estimize dazu führt, dass Unternehmen ihre Gewinne nur knapper erreichen, ein Indiz für Gewinnverschiebungen. Zusätzlich kann ich zeigen, dass Gewinnverschiebungen mit Hilfe von Rückstellungen bei Unternehmen mit einer höheren Abdeckung zunehmen. Dies ist ganz besonders in Branchen der Fall, wo auf finanzielle Ergebnisse eine höhere Bedeutung gelegt wird, beispielsweise durch Lieferanten.

Während bisherige Studien besonders die Vorteile von sozialen Medien auf die Informationsumgebung beleuchtet haben, zeigen meine Ergebnisse, dass soziale Medien auch negative Einflüsse auf die vom Management bereitgestellten Informationen haben können.

Julia Haag

Wenn CEOs Erfahrung als CFO haben: Auswirkung von CEO-Hintergründen auf nachhaltige Unternehmensführung

Die Rolle des Chief Financial Officers (CFO) in Unternehmen hat sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr stark gewandelt. War der CFO historisch betrachtet der oberste Buchhalter und Verwalter der Unternehmensfinanzen, so ist seine Rolle heute zunehmend strategischer Natur mit Kompetenzen wie der Pflege der Investorenbeziehungen, verstärkten Interaktionen mit dem Kapitalmarkt und der Kommunikation der Unternehmensstrategie (Doron et al., 2019). Daher rückt der CFO zunehmend in den Fokus, wenn es um die Nachfolge für einen Chief Executive Officer (CEO) geht.

Eine der wichtigsten Herausforderungen von Unternehmen heutzutage besteht im Wandel hin zu einer nachhaltigen Unternehmensführung. So resultiert aus der Corporate Social Responsibility



(CSR) Richtlinie der EU eine Berichtspflicht über unternehmerische Nachhaltigkeit und auch Investoren sowie Stakeholder richten vermehrt Ihre Aufmerksamkeit auf Nachhaltigkeitsbestrebungen, die entsprechend positiv vom Markt bewertet werden

(Matsumara et al., 2014; BaFin, 2019). Dieser verstärkte Fokus auf CSR manifestiert sich in der Unternehmensberichterstattung und -strategie, und somit im Aufgabenbereich des CFOs.

Im Zusammenhang mit nachhaltiger Unternehmensführung rückt darüber hinaus die Diversität in Vorständen stärker ins Licht der Öffentlichkeit. Diversität wird allgemein mit besseren Entscheidungen assoziiert, da diversere Vorstände vielfältigeres Hintergrundwissen und Informationen sowie auch eine bessere Repräsentanz von Stakeholder-Interessen mitbringen (Brodbeck et al., 2007). Ein CFO hat in seiner Position stets die Verantwortung für die Informationssysteme des Unternehmens und beeinflusst damit ganz wesentlich die Entscheidungen innerhalb des Unternehmens und der Stakeholder.

In unserem Projekt schauen sich Prof. Hofmann und ich daher an, ob ein CEO mit Erfahrung als CFO einen verstärkten Fokus auf Diversität in Vorständen und die CSR-Performance von Unternehmen legt. Wir zeigen, dass in beiden Fällen ein positiver Zusammenhang besteht. Unsere Ergebnisse implizieren, dass ehemalige CFOs die



größere Diversität im Vorstand nutzen möchten, um die Qualität der Unternehmensentscheidungen zu erhöhen. Darüber hinaus erklärt sich der positive Zusammenhang mit der CSR-Performance zu Teilen aus dem CEO selbst, der als früherer CFO durch seine frühere Zuständigkeit für die CSR-Berichterstattung hierfür eine größere Achtsamkeit entwickelt haben könnte, und zu Teilen aus dem diverseren Vorstand, der die Interessen der Stakeholder für Nachhaltigkeit stärker berücksichtigt.

Martin Viehweger

FAR Masterclass im Mai 2021

Am 18. Mai 2021 hatten Christian Hofmann, Sebastian Kuhn und Nina Schwaiger sowie Jeroen van Raak von der Universität Amsterdam die Gelegenheit, eine anderthalbstündige Online-Masterclass durchzuführen. Anwesend war eine breit aufgestellte Gruppe an WirtschaftsprüferInnen und Accounting-ForscherInnen in diversen Karriereabschnitten. In diesem Rahmen stellten wir das FAR-Projekt unseres Teams vor, bei dem wir den Zusammenhang zwischen der Qualität interner Kontrollsysteme und der Qualität der Abschlussprüfung untersuchen (siehe PuC-News vergangenes Jahr). Die Masterclass war sehr interaktiv gestaltet, und dank der regen Beteiligung der anwesenden KollegInnen konnten wir interessante und für beide Seiten aufschlussreiche Diskussionen führen. Wir bedanken uns bei der FAR sowie bei allen TeilnehmerInnen für diesen spannenden Nachmittag!



Sebastian Kuhn

Forschungsprojekt: Sprechgeschwindigkeit von ManagerInnen

In diesem Forschungsprojekt führen Sebastian Kuhn und Alexander Paulus (Institut für Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung) ein Online-Experiment durch, das sich mit der Rolle der Sprechgeschwindigkeit von ManagerInnen befasst. Insbesondere steht die Frage im Mittelpunkt, ob Investoren diese Sprechgeschwindigkeit als Signal für die Eignung des Managers bzw. der Managerin für das Unternehmen nutzen können. Das Projekt kombiniert dabei Erkenntnisse aus der Psychologie mit denen des Accounting und der Strategischen-Management-Forschung. In innovativen, flexiblen Unternehmen (Proectors) haben extrovertierte ManagerInnen grundsätzlich bessere Erfolgsaussichten. In etablierten, auf

Effizienz bedachten Unternehmen (Defenders) ist das Gegenteil der Fall. Da Sprechgeschwindigkeit und Extraversion stark korreliert sind, untersuchen wir, ob erstere als informationstragendes Signal einen Beitrag zur Markttransparenz für PrivatanlegerInnen leisten kann. Unsere Ergebnisse zeigen, dass schnell sprechende ManagerInnen als extrovertierter wahrgenommen werden. Darüber hinaus nehmen Investoren wahr, dass solche ManagerInnen in Prospector-Unternehmen einen höheren Wert besitzen, und passen auch ihre Investitionsentscheidungen entsprechend an.

Sebastian Kuhn

Universität Paderborn veranstaltete die 3. Annual Conference des TRR 266 Accounting for Transparency

Die 3. Annual Conference des TRR 266 Accounting for Transparency wurde in diesem Jahr von der Universität Paderborn organisiert. Das Besondere: Das erste Mal nach zwei Jahren konnte ein Event des TRR 266 wieder in Präsenz stattfinden. Unter Einhaltung strenger Corona-Schutzmaßnahmen (2G-Plus) wurde im November ausgiebig über aktuelle Forschung referiert und diskutiert. Vom IUC waren Victor Schauer und Konstantin Flassak vor Ort. Das Event fand in der Zukunftsmeile in Paderborn statt, einige Programmpunkte wurden online übertragen.



Auf die TeilnehmerInnen wartete ein dreitägiges Programm – und viele unterschiedliche Formate, die zu einem intensiven Austausch über Steuern, Rechnungswesen und Transparenz anregten. Die Konferenz startete für die Nachwuchsforscherinnen des TRR 266 mit einem Female Mentoring Workshop. Voice Coach, Cornelia Fisch, trainierte mit den Teilnehmerinnen, wie man mit persönlicher und stimmlicher Präsenz überzeugt. Im Fokus des zweiten und dritten Konferenztages standen

der fachliche Austausch. In 20 Poster- und 16 Paper-Präsentationen informierten die TRR 266-Forschenden über den aktuellen Stand ihrer Projekte. In diesem Rahmen gaben Victor Schauer und Konstantin Flassak in ihrer Posterpräsentation einen Überblick über die Forschungsprojekte des Teilprojekts B03, welche sich mit den Auswirkungen von Transparenzregulierung auf das Organisationsdesign von Unternehmen beschäftigen. Des Weiteren stellte Konstantin Flassak in einer Paper-

Session ein aktuelles Forschungsprojekt zum Thema „Working from home & Management Controls“ vor. Darin untersuchen Flassak sowie Kolleginnen und Kollegen vom IUC, wie Unternehmen die Steuerung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Reaktion auf die vermehrte Nutzung von Homeoffice während der Corona-Pandemie anpassen.

Als Keynote Speaker waren Prof. Dr. Clemens Fuest (Präsident des Ifo Instituts), Dr. Ulrich van Essen und Jakob von Weizsäcker (beide Bundesministerium der Finanzen) geladen. Fuest referierte via Zoom zum Thema Global minimum taxation of multinational companies: Consequences for tax avoidance and tax competition. Van Essen und von Weizsäcker präsentierten Das Institut für empirische Steuerforschung beim Bundesministerium der Finanzen – Ziele, Umsetzungsideen und Integration in die Wissenschaftslandschaft. Postdocs und

Doktoranden durften sich zusätzlich über spezielle Angebote für Nachwuchsforschende freuen. Für sie endete die Konferenz mit einem Workshop über Publication strategies in international journals. Prof. Dr. Laurence van Lent, Principal Investigator des TRR 266 und erfahrener Editor in vielen hochrangigen Zeitschriften, gewährte ihnen wertvolle Einblicke in die Entscheidungsprozesse von Spitzenjournalen.

Aufgrund der sich stetig verändernden Corona-Lage war das Organisationsteam um Prof. Dr. Jens Müller und Prof. Dr. Sönke Sievers im Vorfeld regelmäßig mit neuen Herausforderungen konfrontiert worden. Umso erfreulicher war es, dass die Konferenz letztlich noch vor Ort stattfinden konnte. Für den fachlichen Austausch, die Diskussionskultur und die Entwicklung neuer Ideen ein großer Gewinn.

Konstantin Flassak / Victor Schauer



Transparency and Biases in Subjective Performance Evaluation

Performancekennzahlen sollen den Beitrag der Mitarbeiter zum Unternehmenswert messen. Unternehmen verwenden dafür meist objektive (verifizierbare) Kennzahlen wie Aktienperformance, Gewinn-, oder Umsatzzahlen. Gleichzeitig ergänzen Unternehmen ihre Kennzahlensysteme häufig mit subjektiven (schwer verifizierbaren) Leistungsbewertungen. Diese dienen dazu, die Genauigkeit der Performancemessung zu erhöhen und deren Sensitivität zur erbrachten Arbeitsleistung zu verbessern (Baker, Gibbons und Murphy, 1994). Beispiele für subjektive Kennzahlen sind Kommunikations-, Führungs-, oder Innovationsfähigkeit, wie sie unter anderem für die Bestimmung der variablen Vergütung der BMW-Vorstandmitglieder Anwendung finden. Während subjektive Bewertungen die Präzision der Performancemessung verbessern und eine umfassendere Einschätzung der erbrachten Leistung ermöglichen, sind mit ihnen eigene Probleme verbunden.



So identifizieren frühere Studien eine Reihe von systematischen Verzerrungen in der subjektiven Leistungsbewertung. Beispielsweise werden die Leistungen der zu evaluierenden Personen systematisch überbewertet (leniency bias) oder die Bewertungen zu sehr komprimiert, sodass sie nicht mehr zwischen den tatsächlichen Leistungsniveaus differenzieren (centrality bias). Darüber hinaus werden subjektive Bewertungen durch persönliche Präferenzen beeinflusst (favoritism bias). Um solchen Verzerrungen entgegenzuwirken, können Unternehmen die Transparenz der Bewertungen



erhöhen. Beispielsweise können sie die einzelnen Bewertungen ex-post veröffentlichen. Ein subtilerer Transparenzmechanismus wäre es, die Bewertungen unter der physischen Anwesenheit anderer durchzuführen. Hier setzt unser Artikel an: Basierend auf der sogenannten „social facilitation theory“ argumentieren wir, dass die physische Präsenz eines Stakeholders (z.B. Unternehmensmitarbeiter oder Gewerkschaftsvertreter) während des Bewertungsprozesses mögliche Verzerrungen bei subjektiven Bewertungen reduziert.

Um diese Vorhersage zu testen, sammeln Jan Bouwens, Christian Hofmann und ich Daten aus dem Skisprungweltcup der Herren der Jahre 2017-2021. Konkret nutzen wir 36.940 subjektive Leistungsbewertungen der Sprünge von über 140 Athleten aus 20 Nationen. Dabei machen wir uns zwei Eigenschaften dieses Settings zunutze: (1) das durch die Covid-19-Pandemie verursachte natürliche Experiment, dass Sportwettkämpfe ohne die physische Anwesenheit eines Publikums stattfanden; (2) jeder Sprung wird von fünf Kampfrichtern aus



fünf verschiedenen Ländern bewertet. So bewerten Kampfrichter regelmäßig Athleten, die die selbe Nationalität wie die Kampfrichter haben.

Wir finden, dass Kampfrichter Athleten aus dem eigenen Land signifikant besser bewerten (nachdem wir für die objektive Leistung und exogenen Faktoren wie dem Wind kontrollieren). Darüber hinaus zeigen unsere Ergebnisse, dass die physische Präsenz von Zuschauern während des Entscheidungsprozesses diese Verzerrung in der subjektiven Bewertung reduziert.

Unsere Studie liefert interessante Implikationen für die Praxis. Zum Beispiel sollten Unternehmen

in Berufungs- oder Beförderungsgremien Vertreter verschiedener Interessensgruppen berufen. Die Ergebnisse legen nahe, dass selbst wenn diese Vertreter bei der endgültigen Entscheidung keine Stimme haben, ihre physische Anwesenheit während des Entscheidungsfindungsprozesses zu weniger verzerrten und damit gerechteren Bewertungen führt. Und wer möchte nicht in einer gerechteren Welt leben?

Christopher Lechner



Aktuelles aus der Lehre

Learning Business by Doing Business: Business Game in Management Accounting

In enger Zusammenarbeit mit unserem Praxispartner **WACKER** bieten wir auch im Wintersemester 21/22 ein Planspiel an. Bereits zum zweiten Mal führen wir diese Veranstaltung vollständig online durch. Während wir im Wintersemester 20/21 durch die Corona-Pandemie dazu gezwungen wurden eine Online-Veranstaltung durchzuführen, haben wir uns aufgrund der positiven Erfahrungen in diesem Semester wiederum dazu entschieden.

Ziel der Veranstaltung ist den Studierenden zu verdeutlichen, wie sich die bisher im Studium erlernten theoretischen Konzepte anwenden lassen und wie diese Konzepte, aus unterschiedlichsten betriebswirtschaftlichen Fachrichtungen stammend, ineinandergreifen. Das Seminar ist so aufgebaut, dass die Studierenden zunächst in einer Gruppenarbeit eine aktuelle Geschäftsentscheidung eines Unternehmens analysieren und evaluieren, beispielsweise die Entscheidung von Siemens, mobiles Arbeiten als permanenten Standard auch über die Pandemie hinaus zu etablieren. Dabei sollen die Studierenden die verschiedenen theoretischen Konzepte, die sie in ihrem Studium erlernt haben, wie eine SWOT-Analyse oder die Bewertung anhand von Discounted Cash Flows, anwenden und dabei erlernen, plausible Annahmen über zukünftige Geschäftsentwicklungen zu treffen. Diese Ergebnisse werden dann über Zoom dem gesamten Seminar vorgestellt.

Im anschließenden Planspiel nehmen die Studierenden die Rolle des Geschäftsführers eines fiktiven Unternehmens ein und müssen selbstständig auf Basis der bereitgestellten Unternehmens- und Finanzinformationen Entscheidungen für ihr Unternehmen treffen. Die zu treffenden Entscheidungen beinhalten alle Funktionsbereiche, von der Personalplanung, über die Preispolitik bis hin

zu Forschungs- und Entwicklungsentscheidungen und Werbebudgets. Dabei wird auf einer Cloud-Plattform online gespielt. Die Studierenden können sich in Breakout-Sessions beraten und dabei auch auf individuelle Tipps durch ihre BetreuerInnen zurückgreifen. Nachdem die Studierenden ihre Entscheidungen getroffen haben, werden diese durch die Studierenden auf der Plattform eingetragen und von den BetreuerInnen simuliert. Die Studierenden erhalten anschließend im Hauptraum in Zoom, gemeinsam mit ihren KommilitonInnen eine Rückmeldung über die Konsequenzen ihrer Handlungen. Dabei spielen die unterschiedlichen Studierendengruppen gegeneinander und konkurrieren somit untereinander um Marktanteile.



Neben der Vermittlung von interdisziplinären Kompetenzen werden auch das allgemeine Verantwortungsbewusstsein der Studierenden sowie die Selbstreflexionsfähigkeit gefördert. Kritische Entscheidungen müssen am Ende vor dem Aufsichtsrat, vertreten durch den Praxispartner, erklärt und gerechtfertigt werden.

Julia Haag

Neuer Kurs am IUC: Data Analytics im Controlling und Accounting

Im vergangenen Wintersemester haben wir einmalig den Kurs Quantitative Text- und Datenanalyse angeboten, der den Studierenden Kompetenzen in der Nutzung von Python und Stata® vermitteln sollte. Seit dem Wintersemester 2021/22 wurde

dieser Kurs in den neuen Kurs „Data Analytics im Controlling und Accounting“ integriert und um einen konzeptionellen Teil ergänzt.

Im zweiten Teil der Veranstaltung erhalten die Studierenden zunächst einen konzeptionellen

Aktuelles aus der Lehre / vom IUC

Überblick über die Themen Machine Learning, Datenstrukturen und Herausforderungen in der Anwendung von Data Analytics. Anschließend erhalten die Studierenden von verschiedenen Praxispartnern, wie Accenture, SAP, Google und

Horváth, einen vertieften praxisbezogenen Einblick in die Anwendung der Methoden, die sie zuvor kennengelernt haben.

Martin Viehweger

Champions Coffee mit PwC im Mai und Dezember 2021

Auch dieses Jahr begrüßten das IUC und unser Partner PwC einmal pro Semester eine ausgewählte Gruppe hervorragender Studierender zum Champions Coffee. In diesem Rahmen haben die Studierenden die Gelegenheit, mehr über PwC zu erfahren und Einblicke in diverse Arbeitsbereiche des Unternehmens zu erhalten. Die Veranstaltung erfolgte online mit „Breakout sessions“ zu Themen wie Artificial Intelligence, Valuation & Modeling, und Forensic Services. Wir freuen uns über die Fortsetzung dieser für alle Seiten absolut gewinnbringenden Tradition!

Sebastian Kuhn



Doktorandenseminar 2021



This year, it was still infeasible for IUC to make group travel far from Munich due to the pandemic. However, it has not dampened the enthusiasm of IUCers for the exchange of research

ideas. Therefore, we organized the doctoral seminar on two well-chosen lovely days of the summertime. The first part of the seminar was held in June in our familiar office space. Although we missed the

Aktuelles vom IUC

opportunity to enjoy the extraordinary scenery along with a journey, from a different perspective, we did not have to think about the physical fatigue it would have brought to us. It made us full of vitality and ready to enjoy a day of fruitful research discussion. We started with board diversity, followed by the experimental design for research on the impact of corporate social responsibility information on investor behavior, and finished with the topic of favoritism in subjective performance evaluation in the setting of an interesting professional sport - ski jumping.

The second venue of the seminar was another familiar place, where we already had the doctoral seminar last year. The generous offer of the terrace by Prof. Hofmann made the seminar happen pleasantly again. In July, the IUC set off for the second part of the doctoral seminar. We discussed a wide range of research topics intensively, including the effects of political promotion incentives on

innovation performance in state-owned enterprises, the influence of manager's speed of speech on investor judgment, management control systems in the working-from-home environment, and the inconsistency of firm's environmental performance and environmental disclosure in social media.

We not only exchanged our thoughts while reading and listening to the well-edited slides by doctoral students but also shared stories while enjoying the refreshing grapes and the impressive burgers. IUCers would like to express our sincere thanks to Mrs. and Mr. Hofmann for their hospitality.

In addition, IUC has been bringing in some new blood since 2019. We could not wait to capture everyone's smiling face in one image. With the assistance of Prof. Yvette Hofmann, the new "IUC family portrait" in front of the magic hut was born in the lush green garden in the summer of 2021.

Qishu Shen

Ernennung von Dr. Matthias J. Rapp, Mitglied im Vorstand der TÜV SÜD AG, zum Honorarprofessor an der LMU Munich School of Management

Dr. Matthias J. Rapp ist seit 2013 im Vorstand der TÜV Süd AG verantwortlich für die Bereiche Finanzen und Controlling. Der internationale Dienstleistungskonzern erzielte im Jahr 2020 einen Umsatz von 2,5 Milliarden Euro und beschäftigt weltweit rund 25.000 Mitarbeitende. TÜV SÜD ist ein führender Dienstleister für Lösungen im Bereich Sicherheit und Nachhaltigkeit und auf Prüfung, Zertifizierung, Auditierung und Beratungsservices spezialisiert.

Seit 2014 ist Dr. Rapp Lehrbeauftragter an der LMU und hält Vorlesungen am Institut für Unternehmensrechnung und Controlling von Prof. Dr. Christian Hofmann. Der thematische Schwerpunkt seiner Lehrveranstaltungen liegt auf „Applied Financial Management“. Die Veranstaltungsreihe verbindet betriebswirtschaftliche Theorie mit modernen Finanzinstrumenten und der Unternehmenspraxis eines weltweit tätigen Konzerns. Geboren 1967 in Schramberg/Schwarzwald studierte Dr. Rapp Betriebswirtschaftslehre an der WHU Koblenz, ESC Lyon und Manchester Business School; von 1992 bis 1995 promovierte er bei Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Albach an der WHU Koblenz. Seine berufliche Laufbahn begann Dr. Rapp bei



Prof. Dr. Matthias J. Rapp (l) und Prof. Dr. Christian Hofmann

der Unternehmensberatung Boston Consulting. 1997 wechselte er in die Industrie und war seitdem bei mehreren renommierten Unternehmen als Finanzvorstand tätig, zuletzt als Vorstand Finanzen für den Automobilzulieferer Webasto SE. Mit Wirkung zum August 2013 wurde Matthias J. Rapp in den Vorstand der TÜV SÜD AG berufen.

Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg an der LMU Munich School of Management!

Neuer Mitarbeiter am IUC: Kai Moßmann

Liebe Leserschaft,
seit November dieses Jahres bin ich als Promotionsstudent am Institut für Unternehmensrechnung und Controlling angestellt. Aus diesem Grund möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich Ihnen im PuCnews kurz vorstellen. Im Oktober 2019 absolvierte ich mein duales Bachelorstudium der Betriebswirtschaftslehre an der DHBW-Ravensburg in Kooperation mit der Stadtsparkasse München. Parallel zum Studium durchlief ich eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Nach Beendigung des Studiums arbeitete ich Vollzeit bei der Stadtsparkasse München im Bereich Vertriebscontrolling.

Da mir das selbstständige wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen meiner Bachelorarbeit sehr gefiel, entschloss ich mich, ein universitäres Masterstudium an der LMU zu beginnen.

Seit dem zweiten Semester meines Masterstudiums arbeitete ich als studentische Hilfskraft am Institut für Unternehmensrechnung und Controlling. Gleichzeitig nahm ich an einem Projektkurs teil, welcher sich mit Nachhaltigkeit im Finanzbereich beschäftigte.

Meine Freude an diesem hochaktuellen Thema und am wissenschaftlichen Arbeiten



bewog mich dazu, mich auf die ausgeschriebene Doktorandenstelle zu bewerben.

Vor diesem Hintergrund freue ich mich, nun Teil dieses Teams zu sein.

Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass ich durch meine wissenschaftliche Arbeit zu einer transparenteren und nachhaltigeren Wirtschaft beitragen kann.

Kai Moßmann

Das IUC begrüßt seine neueste Nachwuchsforscherin

Ein Moment, der alle Einreichungen, Vorträge und Abschlussarbeiten in den Schatten stellt: Am 13. Oktober 2021 hat Dr. Nina Schwaiger ihre Tochter Jana Marie auf die Welt gebracht. Herzlichen Glückwunsch! Deine KollegInnen freuen sich mit dir und für dich, Nina!

(Informationen über zukünftige Forschungsschwerpunkte von Jana Schwaiger lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.)



Publikationen / Danksagung

Publikationsliste 2021

Hofmann, C., Indjejikian, R.J. (2021). Authority, Monitoring, and Incentives in Hierarchies. *Contemporary Accounting Research* 38(3): 1643-1678.

Viehweger, M., Zacherl, R. M. (2021). Agieren oder reagieren: Wie das Controlling mit politischer Unsicherheit umgehen kann. *Zeitschrift für Controlling* 33(4): 39-42.

Danksagung

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern und den Premiumpartnern von PuCnet Alumni e.V. für Ihre Unterstützung unseres Vereins!

Premiumpartner



Die Redaktion der PuCnews übernahmen Nina Braun, Martin Viehweger und Rafael M. Zacherl.

Wir hoffen, dass Ihnen die PuCnews gefallen haben!

Das IUC und PuCnet Alumni e.V. wünschen Ihnen eine erholsame Weihnachtszeit und einen erfolgreichen Start in das neue Jahr 2022!



Impressum

PuCnet Alumni e.V.
Ludwig-Maximilians-Universität München
Ludwigstraße 28 RG
80539 München

Verantwortlich

Dr. Nina Schwaiger (V.i.S.d.P.)
PuCnet Alumni e.V.

Bildquellen:

www.unsplash.com (S. 1, 2, 8, 12, 13, 16, 18, 19, 21, 23)
Nobel Prize Outreach (S. 10)
UPB, Besim Mazhiqi (S. 14, 15)
Artikelautoren

Redaktion

Prof. Dr. Christian Hofmann
Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Ulrich Küpper
Konstantin Flassak
Dr. Julia Haag
Sebastian Kuhn
Christopher D. Lechner
Kai Moßmann
Victor Schauer
Qishu Shen
Martin Viehweger
Rafael M. Zacherl

Kontakt zur Redaktion

Tel. 089 / 2180 6140
Fax 089 / 280 13550
E-Mail: martin.viehweger@lmu.de
www.iuc.bwl.lmu.de

